

Kurzprotokoll des literarischen Gesprächs zu

Dirk Pope: Abgefahren. Hanser 2018

vom 13.12.2022

Nach der Vorlesephase zeigen sich in der „Blitzlicht“-Runde sehr unterschiedliche Leseerfahrungen: Einerseits wurde von Schmunzeln beim Lesen berichtet, von lustigen und bildlich lebendigen Passagen und eindringlichen Landschaftsbeschreibungen, was durchaus zu einem Lese-Sog führte. Andere kamen nicht nur „schwer rein“, fanden keinen Zugang zu der „schwachen Story ohne Nährwert“, sogar Ekel ist aufgekommen, und bezeichneten sie als „makaber“, „skurril“, „grotesk“. Die Landeserkundungen in Rumänien, Schilderungen von Landschaften, zerfallenden Dörfern und rumänischen Figuren, haben interessiert.

Viorel ist 17, ein übergewichtiger Loser, der eines Morgens seine Mutter tot am Küchentisch findet. Sie wollte in ihrem Heimortort im hintersten Rumänien begraben werden, so erinnert er sich vage – und packt die Leiche in den Kofferraum des alten Kleinwagens. Ohne Führerschein, Papiere, Kleidung usw. macht er sich auf einen abenteuerlichen und temporeichen Roadtrip. Ein geheimnisvoller Anhalter, der bestens über Dracular und eine mythische Blutgräfin Bescheid weiß, wird bald zur nächsten Leiche in seinem Auto, die ihm allerdings nach einer wilden Verfolgungsjagd durch Gangster oder Geheimdienstler und einer eisigen Nacht draußen bald wieder abhandenkommt. Er lädt die nette junge Dana und ihre Uroma ins Auto, die gruselige Geschichten über skurril-morbide Begräbnisse zu erzählen wissen, sie passieren das düstere Dracular-Schloss in einem wilden Schneesturm, wobei ein Papagei, die Personifikation eines entfernten Onkels, sein Leben lassen muss. Schließlich erreicht Viorel das Geburtsdorf seiner Mutter, ohne dass die dortigen Zuständigen die Beerdigung zu übernehmen bereit sind. Also gräbt er nächtens eine gefrorene Leiche aus, um der Mutter einen Platz im Sarg zu verschaffen, wobei sich ein unheimlicher Friedhofshund doch als freundlich und anhänglich erweist. All das ist begleitet von viel rumänischem Selbstgebranntem, Viorels Neueinkleidung in den Anzug eines längst verstorbenen entfernten Verwandten, ebenfalls einem stattlichen Mann, auch von dem Entschluss Viorels, nicht mehr zu essen, um von seiner Fettleibigkeit weg zu kommen, und von winterlicher Eiseskälte, ohne dass sich über Tage für Viorel eine Gelegenheit zu schlafen ergibt. Schließlich trifft er im Donaudelta Dana und ihre Familie wieder, die nun auch die seine geworden ist.

Unser Gespräch setzt bei Viorel ein, aus dessen Perspektive die Geschichte erzählt wird. Die Figur ist mitleidserregend, aber auch stark. Welchen Realitätsstatus haben seine verschiedenen Abenteuer? Übernatürliche Komponenten könnten als Einbildungen des völlig Übernächtigten gelesen werden, aber stimmiger ist es, die ganze Story als amüsanter – oder amüsant gemeint – überraschendes und flottes Spiel mit mythisch-abergläubischen Motiven im tristen postsowjetischen Realismus zu verstehen. Der Anhalter, den Viorel noch in Österreich mitnimmt, wirkt wie ein Untoter aus den Vampirerzählungen, eine „Allegorie des Todes“, wird gesagt. Viorel allerdings lässt sich von Gruseligem nicht erschüttern, er ist so naiv wie unerschrocken in seiner Zielorientierung. Er findet die Wurzeln seiner Familie und weiß am Ende, „dass er für alles, was passiert, selbst verantwortlich ist“ – das klingt nach Lebensweisheit, die nicht unbedingt zu den morbiden, dunkelkomischen Inhalten und dem abenteuerlichen Erzähltempo passen will. Überhaupt ein kurzatmiger Stil: Es sind vielleicht die vielen Aufzählungen und Sätze ohne Verben, die die Lektüre für einige von uns so beschwerlich gemacht haben.

Ein Buch für die Schule? Man muss diesen makabren Humor zu schätzen wissen, sonst findet man im Buch keinen Nährwert und kein „stimmiges Ganzes“, wird gesagt. Zweifellos werden allerhand Situationen geboten, die Jugendliche cool finden könnten – schon der Aufbruch, nur weg, ab ins Offene, den wilden Osten. Flüssig zu lesen sei es aber nicht, wird gesagt. Das Buch ist durchaus unterhaltsam, aber eine Lektüre für den Unterricht sollte aber mehr als Überraschungen, Witz und Tempo bieten, so wird mehrheitlich geurteilt.